



Huawei Mate 8

Testbericht

Tobias Rduch | Februar 2016

Einleitung und Vorabinformationen

Vor knapp eineinhalb Jahren, auf der IFA 2014 in Berlin, präsentierte Huawei den von vielen im Nachhinein genannten „heimlichen Star unter den Smartphones“, das Huawei Ascend Mate 7, welches schon damals die erfolgreiche Ascend-Serie fortsetzte und als Nachfolger des Huawei Ascend Mate 2 fungierte. Es brauche revolutionäre Neuerungen, darunter den Monsterakku von 4100 mAh und die neue Oberfläche EMUI 3.0 sowie eine flüssige Software mit Fingerabdruckunterstützung mit sich. Im Inneren kam ein für diese Zeit relativ neuer Acht-Kerne-Prozessor zum Einsatz, das 6-Zoll große Phablet hatte ebenfalls den noch heutigen Standard LTE Cat.6 an Bord, mit denen Datenübertragungsraten von bis zu 300Mbit/s erreicht werden können.

Angetan von diesem Gerät hat es mein Samsung Ativ S mit Windows Phone 8.1 anfang 2015 abgelöst und trotz anfänglichen Bedenken über die allgemeine Android-Performance hat sich das Gerät bis heute entsprechend geschlagen, sodass ich mich vermehrt über Huawei-Technik informiert habe und heute mit Begeisterung das Mate 8 testen möchte. Diese Möglichkeit gab mir der deutsche Huaweeservice, denn nach einer Bewerbung bekam ich auch schon direkt das Testgerät nach Hause geschickt. Die nächsten Seiten werden daher ausschließlich das neue Mate 8 aus einem neutralen Standpunkt darstellen, ebenfalls versuche ich das Gerät an sich zu beschreiben – so wie es ist – und vom späteren Fazit und kleinen Passagen abgesehen nicht mit der Konkurrenz vergleichen. Ich wünsche euch selbstverständlich viel Spaß beim Lesen und hoffe, euch hiermit ein wenig bei eurer Kaufentscheidung eines künftigen Smartphones helfen zu können.

Lieferumfang und Verpackung

Das Huawei Mate 8 kommt in einem schlicht gehaltenen, aber sehr stilvollem Karton daher, welcher sich erheblich von standardmäßigen Smartphoneverpackungen unterscheidet. Auch im Vergleich zu seinem Vorgänger, dem Huawei Ascend Mate 7, wurde die Verpackung um ein vielfaches ansehlicher gestaltet.

Sobald man die Verpackung öffnet, kommt direkt das Edelphablet zum Vorschein. In meinem Fall war direkt eine Schutzfolie auf dem Display des Geräts installiert, ob dies in der Verkaufsversion auch so sein wird, bleibt aber noch abzuwarten. Unter dem ersten herausnehmbaren Element mit dem Smartphone sind drei weitere kleine Boxen in unterschiedlicher Größe platziert, die alle bereits ein Symbol aufgedruckt haben. Somit können wir schon erahnen, dass es sich dabei um das Ladekabel inklusive Netzstecker, die Huawei-eigenen Kopfhörer sowie eine Bedienungsanleitung und wichtige Dokumente zu dem Telefon handelt. Wie sich beim Öffnen der Box mit den Dokumenten herausstellt, ist ebenfalls eine einfache, transparente Schutzhülle

beigelegt. Auch hier wird sich zeigen, ob der Endverbraucher diese ebenfalls sein eigen nennen darf.

Ebenfalls ein nettes Gimmick stellt der Umschlag der Anleitung dar, der mit einem Siegel verschlossen wurde und aufgrund dessen höchst professionell und hochwertig in Erscheinung tritt. Da eine Stifteingabe für das Mate 8 nicht vorgesehen ist, liegt auch kein entsprechendes Zubehör bei – schade drum, aber im Alltag trotz der Größe des Geräts auch nicht wirklich notwendig.

An der Unterseite der langen Box mit den Dokumenten ist zudem der traditionelle Öffner für den SIM-Slot angebracht, den man sowohl von Apples iPhones sowie von vergangenen Huawei-Smartphones bereits kennt, da sich auch bei dem Mate 8 der Akku nicht wechseln lassen wird und das Gerät somit

nicht geöffnet werden kann. In allen Punkten machen die Verpackung sowie die enthaltenen Zubehörelemente einen sehr guten Ersteindruck und selbstverständlich Lust darauf, sich das Gerät näher anzusehen.



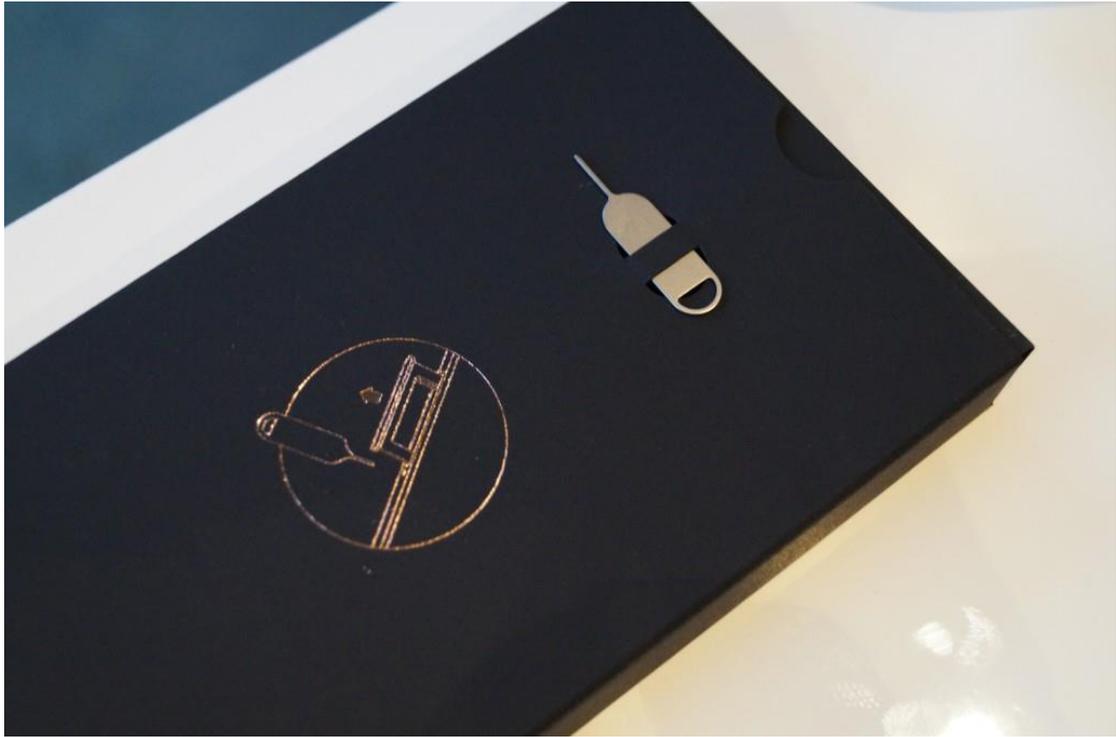
Die beige-lieferten Kopfhörer sind inzwischen schon Standard geworden und hier natürlich dabei



Style darf nicht fehlen – die Bedienungsanleitung ist in einem Umschlag mit Siegel verpackt worden



Das enthaltene Steckernetzteil unterstützt QuickCharging innerhalb gut 2 Stunden



Die Stecknadel zum Öffnen des SIM-Slots scheint bei Huawei schon Tradition zu haben



Und natürlich das Herzstück – das Huawei Mate 8 – Eine Schutzhülle ist schon aufgebracht worden

Technische Daten des Geräts

Schon auf dem Papier versprechen die Angaben des Herstellers nicht nur irgendein Gerät mit billigen Hardwareteilen, sondern das schnellste Smartphone, was derzeit auf dem Markt zu haben ist. Da das Huawei Ascend Mate 7 damals auch schon mit einem Octa-Core-Prozessor geworben hat, sich in meinem Alltag jedoch für meine Zwecke oft als langsam erwiesen hat, stande ich dieser Aussage anfangs recht skeptisch gegenüber. In den darauffolgenden Artikeln wird sich zeigen, was das Gerät in der Realität tatsächlich drauf hat, zunächst kommen wie bereits gesagt die technischen Informationen, die für viele potentiellen Käufer dennoch relevant sein sollten:

Als Herz des Geräts, dem Prozessor, kommt der neue hauseigene Chipsatz von Huawei, der Kirin 950 SoC zum Einsatz, welcher in der Testvariante von 3 Gigabyte Arbeitsspeicher unterstützt wird, sodass auch speicherintensive Anwendungen ohne Wartezeiten permanent offen gehalten und geladen werden sollten. Als nicht-flüchtiger Flashspeicher sind 32GB enthalten, im Verkauf soll aber eine Version mit 4GB RAM und 64GB bzw. 128GB internen Speicher erhältlich sein, sofern mehr benötigt wird. Jedoch ist unklar, ob diese Varianten auch in Deutschland direkt verfügbar sein werden. In den meisten Fällen ist der Speicher aber vollkommen ausreichend, zumal er auch mit einer Micro SD-Karte mit bis zu 128GB erweiterbar ist, sollte auf die Dual-SIM-Funktion verzichtet werden.

Der HiSilicon Kirin 950 – Chip kommt im Mate 8 als erstes zum Einsatz und übertrifft von den Spezifikationen her die mögliche Leistung des SoC des Samsung Galaxy S6. Er basiert auf der big.LITTLE – Architektur von ARM, indem vier Kerne des Chipsatzes A53 jeweils mit 1.8 Gigahertz getaktet sind und somit Alltagsaufgaben stromsparend übernehmen sollen, bei Bedarf werden dann für performante Anwendungen wie Spiele die restlichen vier A72-Kerne mit einer Taktrate von jeweils 2.3 Gigahertz dazugeschaltet. Zusätzlich agiert neben den acht 64-bit fähigen Kernen ein i5-Coprozessor, welcher Aufgaben im Standby, wie den Fingerabdrucksensor, übernimmt. Diese Technologie ist ebenfalls im Huawei Ascend Mate 7 angewandt worden. Die Grafik wird durch den Chip Mali T880 berechnet, als Treiber fungiert OpenGL und somit können auch 3D-Bilder ohne Komplikationen in Echtzeit berechnet werden.

Auf dem sechs Zoll großen Full-HD-Display kommt das mobile Betriebssystem in seiner aktuellsten Version 6.0 („Marshmallow“) zum Einsatz und wurde durch die EMUI direkt aus dem Hause Huawei erheblich verschönert, benutzerfreundlicher gemacht und mit sinnvollen Funktionen erweitert. Buchstäblich unter der Haube befindet sich ein 4000mAh großer Akku, der im Vergleich zum Vorgänger Ascend Mate 7 zwar um 100mAh kleiner auskommen muss, verglichen mit anderen Top-Smartphones wie dem iPhone 6S Plus oder der Galaxy Note-Serie jedoch einen erheblichen Pluspunkt für das Mate 8 darstellt. Die Rückseite besteht aus Aluminium, das IPS-Display wird durch Gorilla Glass 4 verstärkt und soll laut dem Hersteller Corning erheblichen Belastungen standhalten können.

Schnelle Verbindungen sollten dank des LTE Cat.6 – Standards (maximal 300Mbit/s) und WLAN ac im Dual-Band (2.4 sowie 5Ghz) überhaupt kein Problem sein, auch die Kamera verspricht mit einer Auflösung von 16 Megapixel auf der Rückseite sowie 8 Megapixel auf der Vorderseite eine hohe Detailtreue bei Schnapschüssen sowie professionellen Bildern. Zusätzlich unterstützt das Mate 8 die Kommunikationstechnik NFC, eine praktische Funktion zum mobilen Bezahlen und schnellen Teilen von Inhalten auf sich in der Nähe befindliche Geräte.

Soweit sogut in der Theorie, schauen wir uns das Gerät doch einmal in der Wirklichkeit an.

Design des Edelphablets



Das Huawei Mate 8 kommt in einem schlanken und hochwertig wirkenden, zur Mitte hin leicht gebogenen Metallgehäuse daher, wobei die runde Einbettung für den Fingerabdrucksensor sowie die ebenfalls runde Kameralinse zentral-mittig auf der Rückseite angeordnet sind. Asymmetrisch dazu befindet sich ein Dual-LED-Blitz direkt von der Rückseite aus gesehen links neben der Hauptkamera, lediglich zwei Streifen an der Ober- und Unterseite des Geräts dienen, ähnlich wie bei dem Vorgänger Mate 7 auch, der Empfangsverbesserung und bestehen dabei aus Polycarbonat anstelle des aufwerten wirkenden Aluminiums.



An der Oberseite befinden sich neben einem zusätzlichen Mikrofon auch der 3,5mm – Kopfhörerausgang. An der von vorne aus gesehenen rechten Seite wurden die beiden Lautstärkereglertasten angebracht, zusätzlich der Power-Switch zum Hoch- und Herunterfahren sowie Entsperren des Geräts. Die linke Seite kommt mit lediglich dem SIM-Slot mit integrierter Mikro-SD-Funktion etwas weniger spektakulär daher. Der Rahmen besteht ebenfalls aus hochwertigem Metall – dies ist auch deutlich erkennbar.



Huawei Mate 7 (links) und Huawei Mate 8 (rechts) im Vergleich

Die Oberseite ist – wie bei dem Vorgänger Ascend Mate 7 auch, traumhaft schön gestaltet – diesmal sitzen die Entfernungssensoren sowie die integrierte Kamera jedoch genau spiegelverkehrt, Abwechslung muss eben auch hier sein. Das Display bedeckt wie gewohnt einen sehr großen Teil des Bildschirms. Neu ist jedoch die Farbe Moonlight Silver, sie wirkt wesentlich ansprechender als die gängige durchgehende Farbfläche des Mate 7. An der Unterseite befindet sich der Ladeanschluss: Dort fällt auf, dass sich der Lautsprecher nun praktischerweise nicht mehr auf der Rückseite des Geräts, sondern gleichfalls an der Unterseite befindet. Zur Verarbeitung braucht nichts weiter gesagt werden – mir ist kein negativer Aspekt aufgefallen; Alles ist soweit stimmig, die Tasten lassen sich gut bedienen und das Design hebt vom *nullachtfünfzehn*-Chinahandy ab.





Konnektivität und Schnittstellen

Huawei ist ein führender Hersteller von Funktechnologie- und Routern, das wird auch am Beispiel des hier vorliegenden Mate 8 verdeutlicht. Das Smartphone beherrscht nun neben dem etablierten 2.4Ghz-WLAN-Band auch das den Premiumgeräten vorbehaltene 5Ghz-Band mit dem ac-Funkstandard, theoretisch wären damit Datenübertragungen im lokalen Heimnetzwerk von mehreren Gigabit pro Sekunde möglich. Praktisch habe ich solche Geschwindigkeiten jedoch nie erreicht – das macht selbst der an das Funkmodul angebundene Leistungsstarke Kirin 950 SoC nicht mit. Ungeachtet davon ist wieder die Funktechnologie der vierten Generation LTE dabei, sowohl der Netzwerkstandard Cat.4 als auch Cat.6 werden hier unterstützt, allerdings nur von der primär aktivierten SIM-Karte. Die zweite Karte, die für Telefonie und als Back-Up-Verbindung gedacht ist, muss sich mit der Anbindung an das 2G-Modem begnügen. Da ich keine zweite SIM-Karte dafür besitze, kann ich hier leider nicht über die Qualität dieser Verbindung berichten.

Beide Nahfeldkommunikationsstandards Bluetooth 4.2 und NFC sind an Bord, ebenso ist eine WiFi-Direktverbindung zu weiteren Huawei-geräten möglich. Außerdem kann das Gerät dank der Unterstützung von Miracast drahtlos mit Fernsehgeräten oder Clients wie dem Amazon Fire TV – Stick oder dem Microsoft Miracast Dongle verbunden werden und das Bild wird einwandfrei in Echtzeit gespiegelt. Leider ist hierbei aufgrund der Technologie immer mit einer gewissen Latenz zu rechnen, einen praktischen Nutzen wie das Windows Continuum schafft dieses Feature aber immer noch nicht. Zudem fehlt eine MHL-Möglichkeit komplett, mit welcher das Telefon über den Mikro-USB-Ausgang direkt via Adapter mit einem HDMI-fähigen Fernseher verbunden werden kann.

Der Mikro-USB-Anschluss des Mate 8 basiert noch auf dem alten USB 2.0 Standard und hat nicht den vorteilhaften und universellen USB Typ C – Stecker mit USB 3.1 – Untersützung parat. Schade – Aber bei der überschaubaren Anzahl an Geräten derzeit noch zu verkraften. Dafür kommt eine praktische Funktion namens USB-on-the-Go zum Einsatz, mit welcher ganz einfach USB-Sticks, Festplatten – und sogar Mäuse und Tastaturen an das Handy angeschlossen werden können. Es gibt bereits diverse Docks dafür im Internet, die diesen bidirektionalen 5-poligen Anschluss unterstützen und das Gerät während der Verwendung von externen Speichermedien sogar aufladen können. Apropos Aufladen – drahtloses Qi-Charging ist nicht möglich, was dem Metallgehäuse zu verschulden ist. Auch einen Infrarot-Sender besitzt das Smartphone nicht, womit universell via App das Gerät in eine Fernbedienung für Fernseher und Schaltungen umgewandelt werden kann.

Zusammenfassend für den Bereich Kommunikation hat das Mate 8 etliche Vorteile – der Datendown- und Upload sowohl via WLAN als auch via LTE läuft reibungslos und in Windeseile ab. Da aber gewisse Nachteile, wie die fehlende Untersützung von MHL, USB Typ C und Infrarot, bestehen, sind hier einige Abstriche zu vermerken.

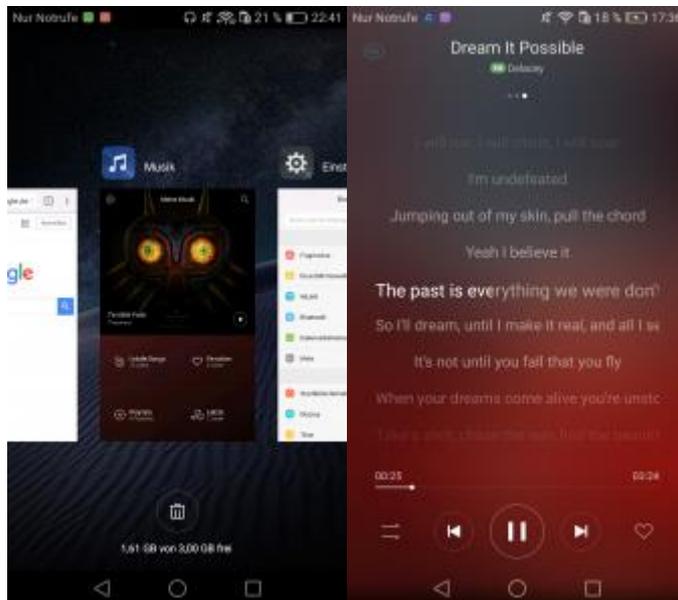
Die Software – Android 6.0 und EMUI 4.0

Auf dem Huawei Mate 8 kommt das Android-Betriebssystem in seiner neusten Version Marshmallow (6.0) zum Einsatz, welches zusätzlich durch die Oberfläche EMUI (ehemals: Emotion UI) in der aktuellen Version 4.0 bereichert wird. Alle bisher gefundenen Sicherheitslücken (vgl. Stagefright 1 / 2) sind geschlossen worden, die Sicherheitspatchebene, mit welcher mein Gerät ausgeliefert wurde, war bereits der Februar 2016.

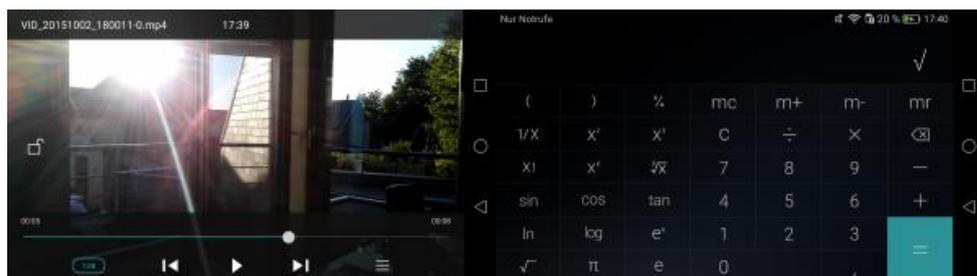


Das Huawei-Startprogramm sieht wie zuvor nach Apples iOS aus – die einen mögen die ohne App-Drawer ausgestattete Software, wozu ich zähle, die anderen eben nicht – das ist natürlich Ansichtssache und hier anhand der Bilder subjektiv zu beurteilen. Das System läuft flüssig, bisher trat kein einziger Lag auf. Verbessert wurden die Ordneransicht und der Task-Switcher, wo nun alle Anwendungen nebeneinander angezeigt werden und das Scrollen nochmal um ein vielfaches ansehnlicher gestaltet

wurde. Ein Punkt zum Meckern bleibt: Ich wünsche mir eine Live-Preview der Anwendungen bzw. dass diese auch im Hintergrund begrenzt weiterlaufen und in der Vorschau laufend aktualisiert werden (z.B. Videos) – zumindest aber eine höhere Auflösung / Qualität der gespeicherten Previews.



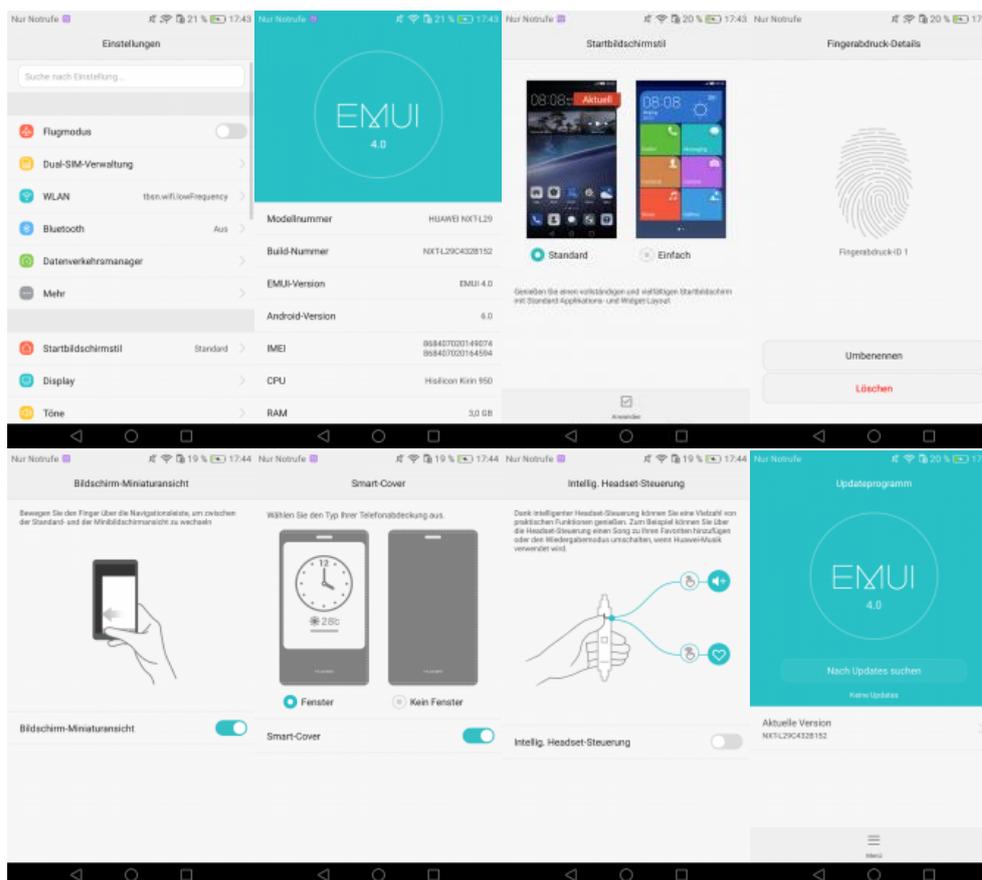
Die EMUI 4.0 inkludiert bereits eine eigene Musikanwendung (dazu mehr unter „Klang und Audio“), einen Videoplayer, einen wissenschaftlichen Taschenrechner, einen Kompass, eine Wetteranwendung, einen Tonrekorder sowie zuletzt eine Hilfe- und Serviceapp einschließlich Wartungstools, die hier alle auf den Screenshots präsentiert werden. Dieser Funktionsumfang innerhalb der Software zeichnet Huawei's ROM besonders aus, auch der schlichte Stil der einzelnen Anwendungen gefällt mir hier äußerst gut.



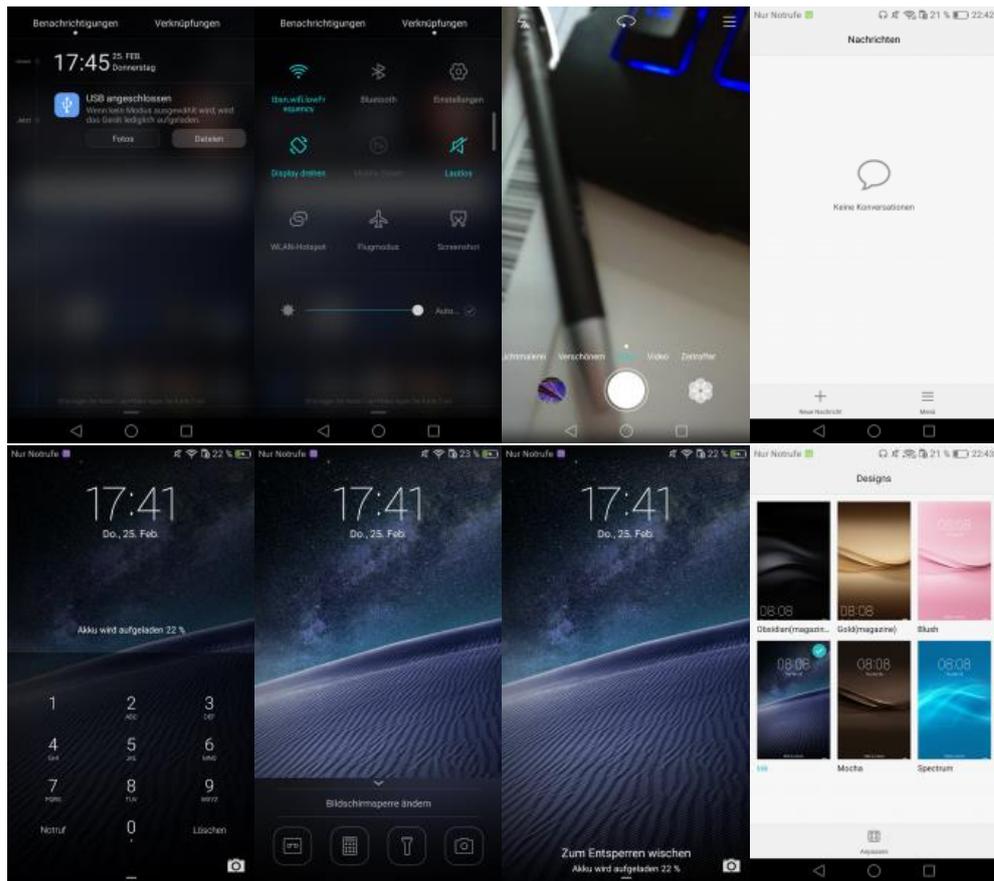
Datensicherungen, ein Dateimanager, das altbewährte Telefon und ein E-Mail-Client: natürlich alles dabei, was man privat und zum Arbeiten benötigt.



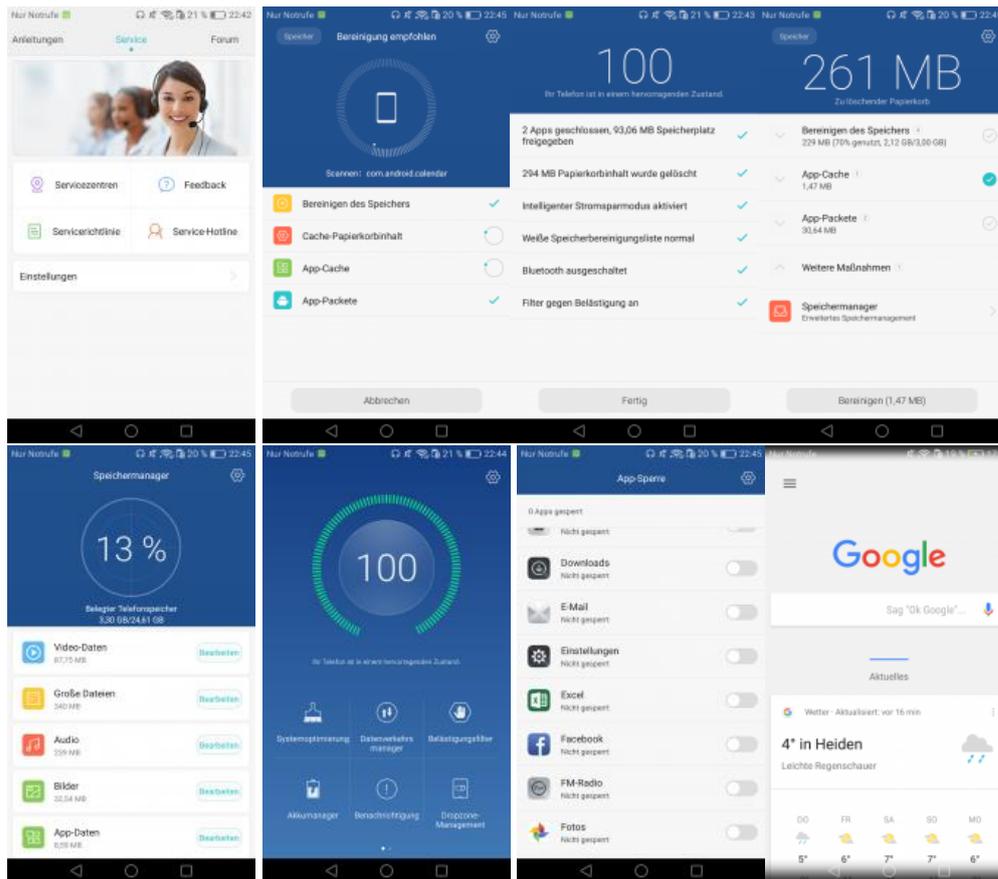
Die umfassenden Einstellungsmöglichkeiten geben die Möglichkeit, dein System zu personalisieren. Der Fingerabdrucksensor kann ohne Umstände aktiviert und kalibriert werden.



Ebenfalls praktisch: Intelligente Funktionen am Smartcover und am Headset sowie Einhandmodus, damit das Handy auch bedient werden kann, wenn ihr gerade euer Brötchen in der Hand haltet: Dazu wird die gesamte Oberfläche auf dem Display einfach minimiert.



Wie üblich kann das Design / Theme des Startprogramms heruntergeladen und geändert werden – praktische Schnellstartfunktionen sind bereits auf dem Sperrbildschirm verfügbar.



Bereinigungstools und Administrationstools wie der Berechtigungsmanager dürfen natürlich nicht fehlen. Das Google-Dock kann mit einer etwas längeren Berührung auf dem Home-Button schneller denn je hervorgerufen wurde.

Kritikpunkte an der Software gibt es dafür, dass die on-Screen-Tasten leider auch nicht als Entwickleroption ausgeblendet werden könnten. Des Weiteren ist Double Tap to Wake in der aktuellen Firmware nicht aktiv.

Performance des Telefons im Alltag

Wie im detaillierten Bericht unter dem Punkt Benchmark nachgelesen werden kann, ist das Mate 8 theoretisch das derzeit stärkste Gerät auf dem Markt – das kommt auch bei der Performance zum Einsatz. Nur auf das Smartphone bezogen lässt sich ohne zu verfälschen sagen, dass es nicht ein einziges Mal geruckelt hat – die Oberfläche rennt mit Hyperspeed auf Huaweis neuem SoC. Alle Anwendungen, insbesondere Skype, die bisher auf meinem Mate 7 immer 6 Sekunden zum Laden gebraucht hat, starten umgehend ohne nennenswerte Verzögerung – ich hoffe, dass dies unter Marshmallow auch über die gesamte Lebenszeit des Geräts so bleiben wird.

Alle Standardanwendungen wie YouTube, Skype, Facebook, Twitter und Co. laufen ohne Probleme – 3D-Spiele können genauso ohne Probleme ausgeführt werden wie mobile Renderinganwendungen im professionellen Bereich – hier sind der Kreativität des Anwenders keine Grenzen gesetzt. Dennoch muss beachtet werden, dass zum Vorteile der App-Universalität dank Android die praktisch erzielbare Leistung keinesfalls die eines iPhone 6S erreichen wird, jedoch ein Telefon ist, welches auch das hartnäckige Android voll und ganz unter Kontrolle hat.

Besondere Funktionen

QuickCharging

Obwohl das Gerät nur einen USB 2.0 – Frontanschluss besitzt, kann es mit Hilfe des beigelieferten Netzteilsteckers schnell aufgeladen werden. Innerhalb von gut zwei Stunden war das Telefon trotz des riesigen Akkus vollständig aufgeladen.

Gorilla Glass 4

Die neuste Ausführung von Corning Gorilla Glass in der Version 4 verspricht, gegen Kratzer sämtlicher Art zu schützen und Stürze zu überleben, wo nicht gerade ein spitzer Stein das Gerät auf dem Boden abbremst und das Glas trotzdem zersplittern lässt. Während in der dritten Version des Schutzes noch Mikrokratzer nachgewiesen werden konnten, sind diese hier unter der Lupe nicht zu erkennen und ergo auch nicht vorhanden. Eine praktische Neuerung bzw. Perfektion, wenn man bedenkt, wie oft einem das Telefon aus Versehen aus der Tasche oder aus der Hand fallen kann. Die einzigen Gebrauchsspuren hat die Displayschutzfolie über dem Telefon aufgewiesen, die mir mitgeliefert wurde. Eine zusätzliche Schutzfolie ergibt bei Gorilla Glass 4 wenig bis so gut wie gar keinen Sinn.

Screenrecording-Feature

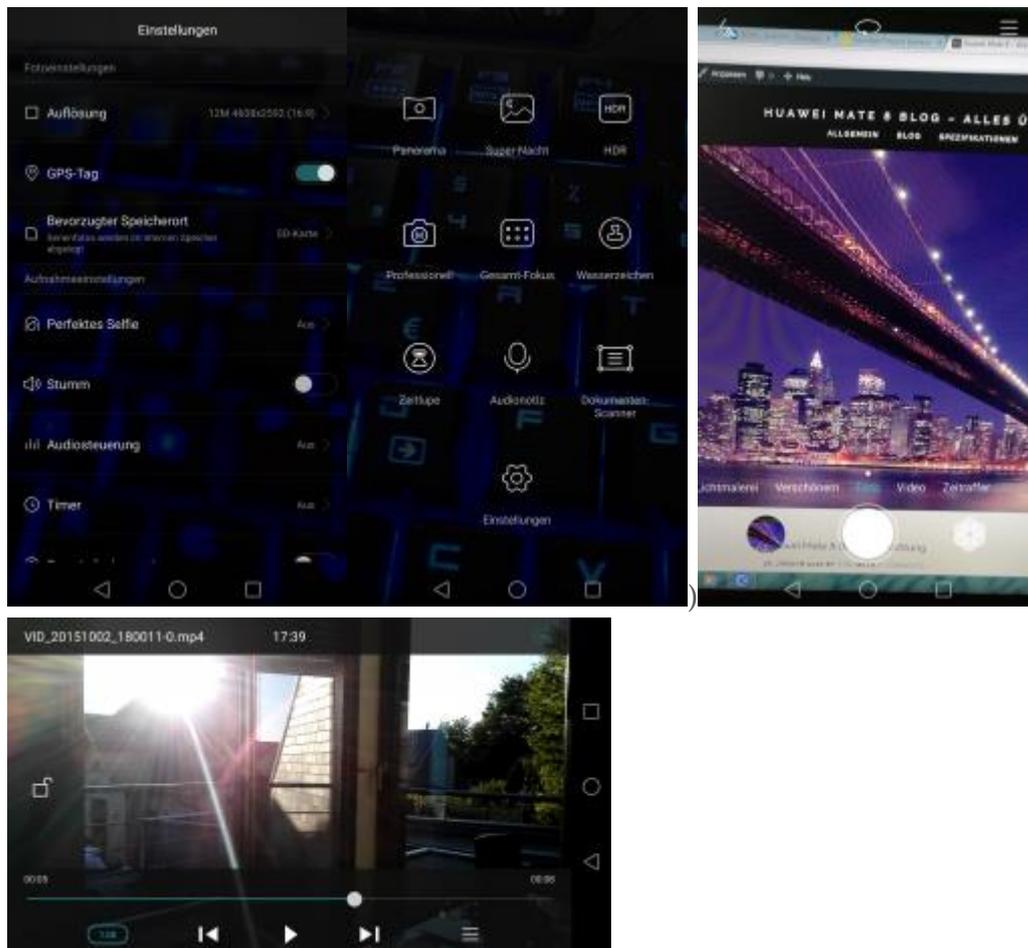
Neben den altbewährten Screenshots unter Android kann jetzt nicht nur der gerade aktuelle Bildschirminhalt mit seinen Kontakten geteilt werden – sondern es kann auch ein komplettes Video mit einer maximalen Länge von 5 Minuten über seine Tätigkeiten am Gerät aufgezeichnet werden. Dies funktioniert ganz einfach, wenn die Power-Taste mit der Volume-Up-Taste gleichzeitig für ein paar Sekunden gedrückt wird. Man hat die Auswahl zwischen „HD“ und „Mini“, wobei HD einer Auflösung von 720p entspricht, was ich ein wenig schade finde und an dieser Funktion bemängeln – dazu lag das aufgezeichnete Video bei späterer Ansicht gegebenenfalls.

Slowmotion

Endlich! Es ist da – ein Huawei-Smartphone mit integrierter Slow-Motion-Funktion in der Kamera. Zusätzlich zu der bereits enthaltenen Funktion „Zeitraffer“ kann nun auch die von Huawei so genannte „Zeitlupe“ in Anspruch genommen werden, um so Videos in 120 FPS @ 720p aufzeichnen zu können und im Nachhinein Teile um ein vierfaches (30 Frames pro Sekunde) verlangsamen zu können, ohne dass das Video stottert. Nicht ganz perfekt ist dabei die Framerate und Auflösung – aber ausreichend genug für meine Zwecke. Was ich persönlich schade finde, ist, dass die Funktion ziemlich versteckt im Kameramenü erst auftaucht und nicht beworben wird. Bilder und mehr Informationen sind im detaillierten Test in der Rubrik „Kamera“ zu finden.

Die Kamera

Die Kameraanwendung bietet eine Reihe von möglichen Modi und Einstellungen – für Anfänger bis hin zu professionellen Fotografen. Neu dabei ist der Slow-Motion-Modus (siehe Spezielle Funktionen des Geräts), aber kann auch mit Licht gezeichnet werden, der Fokus nachträglich geändert werden oder ein Wasserzeichen eingebraunt werden.



Da theoretische Werte bei Handykameras relativ wenig aus der Realität wiedergeben können, hier ein paar Testbilder. Ich werde diese Seite ständig erweitern und Zusatzinhalte auf YouTube verlagern, bitte habt dafür Verständnis.

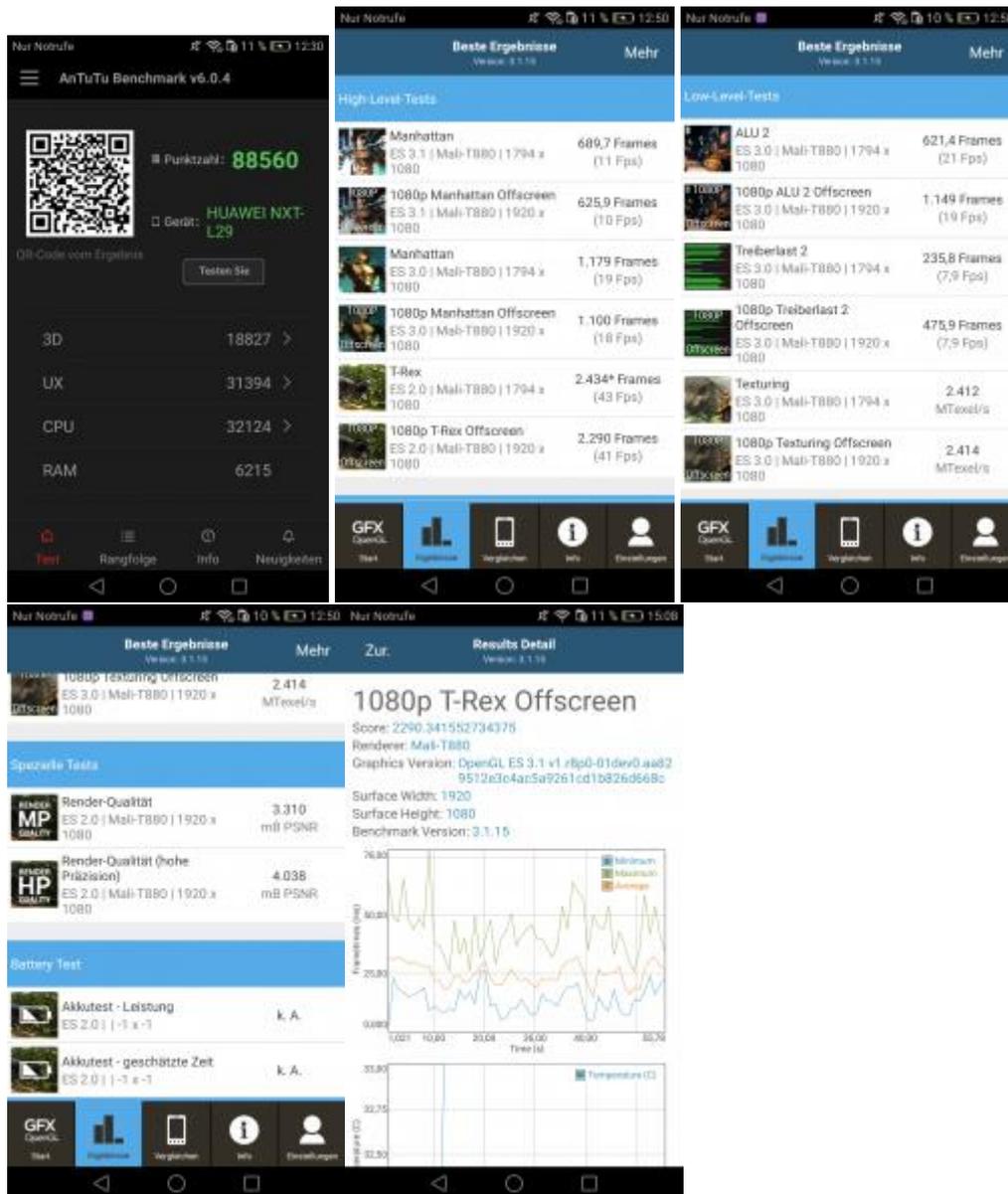


Generell lässt sich die Qualität der Kamera als gut, aber eben doch nur durchschnittlich für eine Smartphonekamera beschreiben.



Detaillierter Test – Benchmark

Nachfolgend habe ich die Benchmark-Ergebnisse der beiden Programme AnTuTu und GFX OpenGL Benchmark angehängt. Das Mate 8 ist derzeit mit einem Score von mehr als 92.000 Punkten das mit AnTuTu Benchmark stärksten gemessene Gerät – im normalen Betrieb kam ich „lediglich“ auf 88.560 Punkte, wobei es gefolgt vom Meizu Pro 5 mit 85.652 Punkten aber immer noch das Smartphone mit den meisten Punkten verkörpert:



Zum Vergrößern können die einzelnen Bilder einfach angeklickt werden

Das verbesserte Display

Wurde das Mate 8 nun mit einem AMOLED-Display ausgestattet oder nicht? – das war anfangs meine Frage. Als ich das Gerät zum Testen erhalten habe, wusste ich tatsächlich nicht, mit welcher Displaytechnologie es nun ausgeliefert wurde. Während ein AMOLED-Display darauf basiert, dass jeder Pixel einzeln leuchtet, kommt bei der LCD-Technologie eine kollektive Hintergrundbeleuchtung zum Einsatz, wovon schließlich Farben subtrahiert werden. Somit ist LCD zwar heller und bei weißen Anzeigen stromsparender, jedoch deutlich kontrastärmer als AMOLED und schneidet schlechter in Schwarzwerten ab.

Tatsächlich – im Huawei Mate 8 ist wirklich wie bei seinem Vorgänger „nur“ ein LCD/IPS-Panel verbaut. Schade, auch wenn AMOLED ebenfalls seine Nachteile bereitet. Aber im Endeffekt bin ich auch ganz froh darum und voll zufrieden damit.

Nur im direkten Vergleich erkennbar

Erst wenn ein weiteres AMOLED-Gerät, wie zum Beispiel ein typisches Tablet vom Samsung, neben das Mate 8 gelegt wird, sieht man, dass die Farben noch mal eine Stufe kontrastreicher herüberkommen und der Blickwinkel zu 100% stabil bleibt. Ich hätte an dieser Stelle gerne einmal das Mate S als Vergleichsobjekt herangezogen, das ich aber leider nicht besitze.

Da die Farben wirklich kräftig herüberkommen und auch sehr natürlich und klar wirken, kann man es der Eliteschicht der LCD's zuordnen – ähnlich Apple's Retina-Technik.

Und die Auflösung?

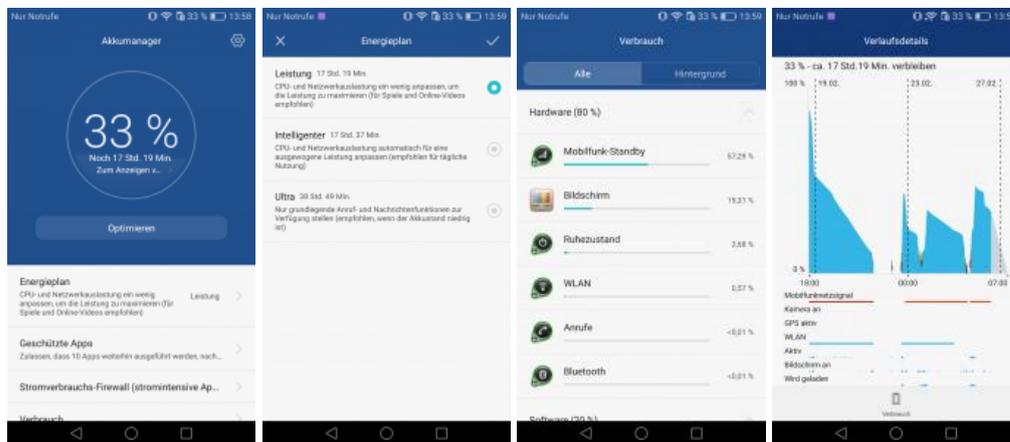
Viele Nutzer haben sich bereits beim Mate 7 beschwert, es unterstütze ja nur eine Displayauflösung von 1920x1080 Pixel, was der Full-HD-Norm entspricht, da auf sechs Zoll bereits vereinzelt Pixel erkennbar wären – ich stimme der Aussage zu, dass Smartphonekenner dies bemängeln werden, besonders wenn sie vorher bereits ein Quad-HD-Gerät, zum Beispiel von LG besessen haben. Im Abgleich mit dem LG G3 sieht man dies deutlich. Trotzdem reicht die Auflösung – auch wenn sie hier nur dem unteren Standard der Oberklasse entspricht. Ein Vorteil hat die „geringe“ Auflösung aber: Es wird erheblich Strom und Rechenleistung der GPU (resultiert ebenfalls wieder in erst genanntem) gespart – die meisten Inhalte sind auch nur in diesem Bildformat verfügbar. Daher kann ich diesen Punkt verschmerzen.

Detaillierter Test – Akkulaufzeiten

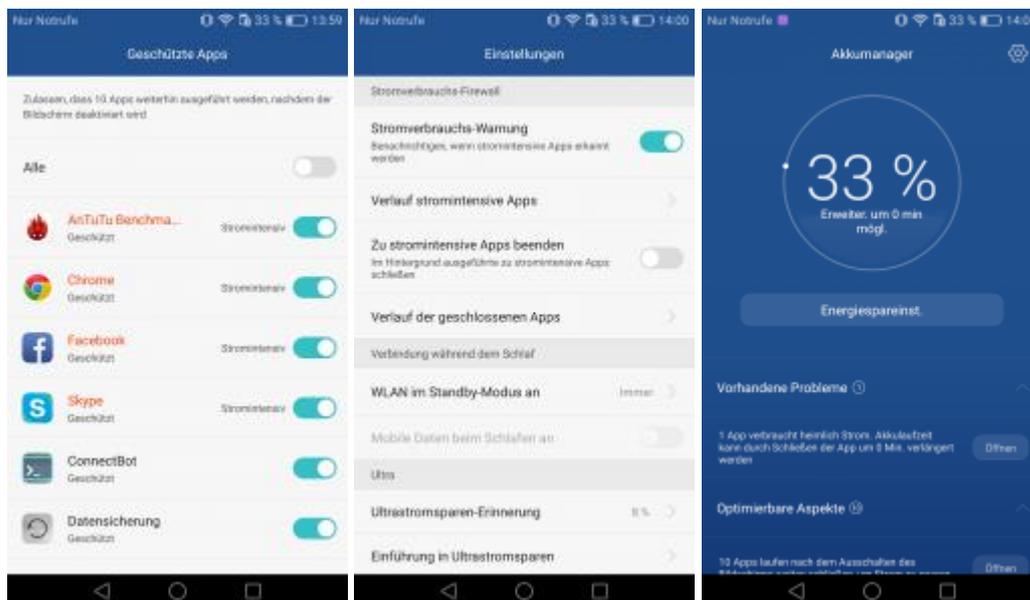
Der Akku weist eine Kapazität von sage und schreibe **4000 mAh** auf, zwar knapp weniger als sein Vorgängermodell, jedoch verglichen mit anderen Telefonen eine absolute Meisterleistung – auch wenn man Verbesserungen im Akkumanagement seitens der Software bedenkt. Da Huawei „lediglich“ mit einem 1080p-Display gearbeitet hat, sollte hier ebenfalls Strom gespart werden – ein großer Vorteil!

In den Einstellungen ist ein eigener Akkumanager enthalten, wo der Energieplan auf Normal (Leistung), Intelligent oder Ultra geändert werden kann. In ersterem stehen alle acht Kerne für viel Performance, zum Beispiel Spiele, zur Verfügung. In letzterem werden alle Funktionen außer dem GSM-Netz und einem Telefon- und SMS-Menü deaktiviert, sodass das Handy Wochen überstehen kann.

Auch im intelligenten Modus ruckelt das Telefon im Normalbetrieb kein bisschen. Zusammengezählt sind mit dem Akku bei aktiviertem LTE-Netz und sehr intensiver Nutzung (12 Stunden Display-on-Time) ohne jegliche Probleme ein gesamter Tag drin – bei normaler Nutzung müsst ihr das Handy gegebenenfalls zwei bis sogar drei Tage lang nicht aufladen (siehe Diagramm: Ohne Mobilfunksignal nur mit WLAN sind bei intensiver Nutzung voraussichtlich hochgerechnet 52 Stunden möglich).



Außerdem wird eine Reihe von Möglichkeiten neben dem intelligenten Modus geboten, die Akkulaufzeit bzw. den Stromverbrauch noch weiter zu senken und zu optimieren. Werden Apps gefunden, welche die ganze Zeit im Hintergrund laufen und Prozessorzeit in Anspruch nehmen, wird eine Nachricht ausgegeben. Es können selektiv die Anwendungen gewählt werden, die im Stand-By immer oder eben nicht weiterlaufen sollen.

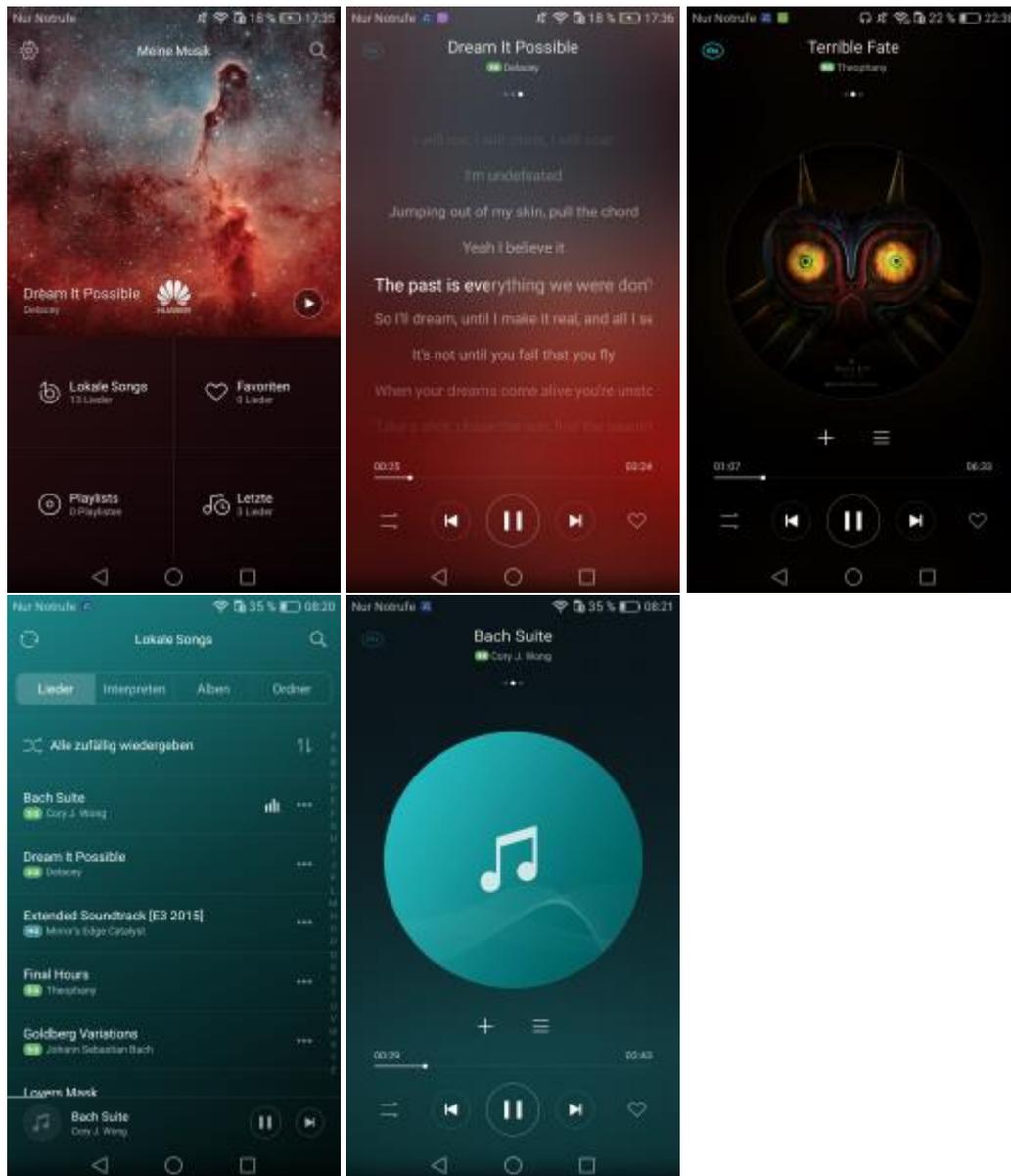


Detallierter Test – Musik, Klangqualität

Der Lautsprecher wurde diesmal an der Unterseite des Geräts – und nicht auf der Rückseite – platziert. Obwohl man annehmen könnte, dass zwei Lautsprecher verbaut wären (siehe Bild), besitzt das Mate 8 tatsächlich nur einen Lautsprecher und ein zusätzliches Mikrofon an der Unterseite. Ein positiver Aspekt an der Lösung, den Lautsprecher hier zu platzieren, ist sicherlich, dass auch Musik mit guter Klangqualität wiedergegeben werden kann, wenn das Gerät auf dem Tisch aufliegt – so wird ein gewohntes Drehen auf die Rückseite überflüssig und es kann weiterhin bedient werden. Allerdings muss beachtet werden, dass die Lautsprecher eventuell verdeckt werden könnten, sofern man das Gerät gedreht in den Händen hält.



Die hausgemachte Applikation zur Wiedergabe von gespeicherte Musik kann zu den besten und schönsten Apps auf Android überhaupt zählen: Schlichtes Design, das Menü passt sich der Akzentfarbe des Musikcovers an. Sinnvolle Sortierungsoptionen sind enthalten, zudem kann mit dem Songtext interagiert werden. Aber verschafft euch doch selbst einen Eindruck:



Der DTS-Modus kann allerdings nur bei Kopfhörern verwendet werden. Apropos Kopfhörer – der Klang des Mate 8 ist zwar überraschend klar und auch bei erhöhter Lautstärke sind keine Abstriche zu erkennen, richtige Kopfhörer oder Headsets ersetzt dies jedoch nicht. Die beigelieferten In-Ear-Kopfhörer verbessern den Klang auf ein hohes Niveau und sind damit sehr gut für die Nutzung unterwegs geeignet – trotzdem natürlich keine alternative zu meinem SoundBlasterX H5 ;-)

Jegliche Musikanwendungen, wie die EMUI Musikanwendung (siehe oben), Spotify oder YouTube Red können vom Startbildschirm aus gesteuert werden. Auch die Makroknöpfe meines Headsets haben problemlos funktioniert, dank 4-pin-Anschluss (3,5mm) kann ein Headset angeschlossen werden, dass nicht nur Ton ausgibt, sondern auch aufzeichnet und in das Gerät einspeist. Ungeachtet davon zeichnet sich das Gerät durch eine sehr gute normale Klangqualität bei Anrufen aus.

Detallierter Test – Speicher, Zubehör, Sonstiges

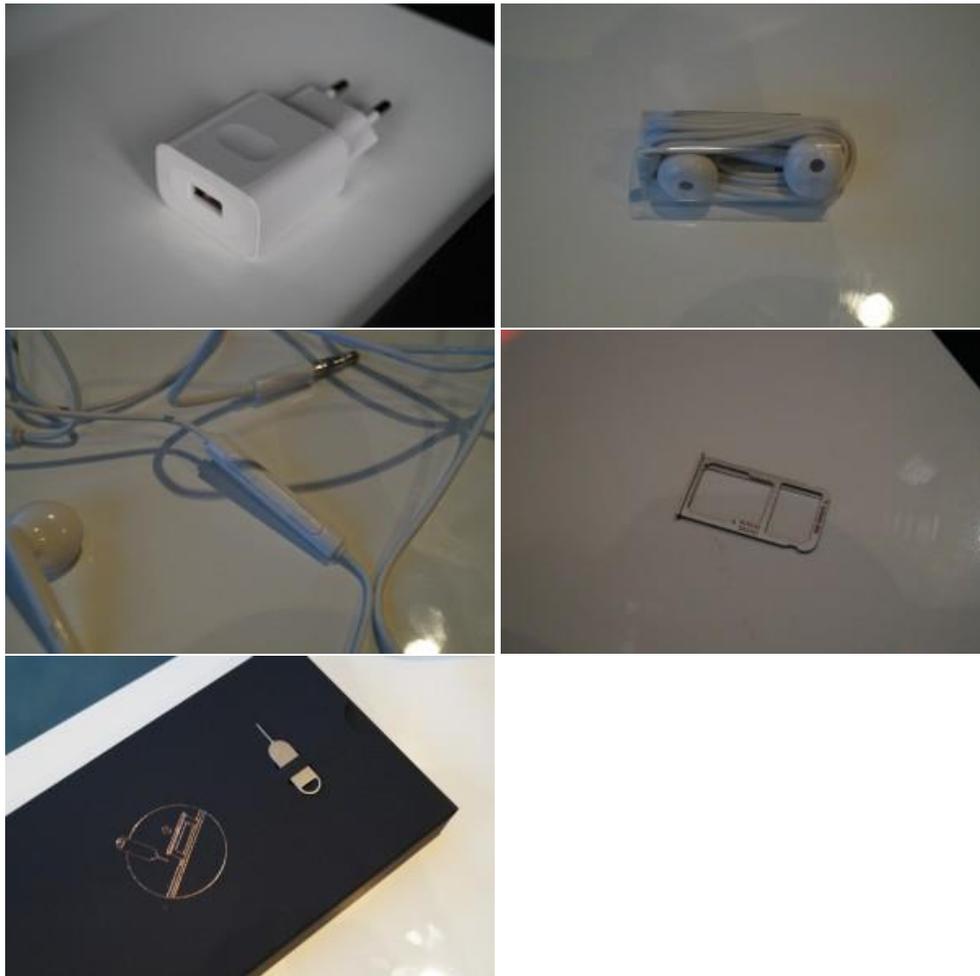
Speicher

Die Testversion wurde mit einem internen Flashspeicher von 32 Gigabyte ausgestattet, der allerdings noch, sofern keine zweite SIM-Karte verwendet wird, um 128GB via Micro-SD Karte erweitert werden kann. In meiner gesamten Testzeit war der Speicher vollkommen ausreichend, so können neben Dutzenden von speicherlastigen Applikationen auch große Videos und ROMs für Emulatoren (Dolphin usw.) gespeichert werden, ohne dass das System meldet, dass der Speicher zur Neige geht. Selbst wenn er es täte – man wird von der EMUI-Speicherverwaltung gewarnt und darauf hingewiesen, ältere oder größere Dateien zu löschen. Generell ist die Speicherbereinigung, die ich ja schon unter dem Menüpunkt Software vorgestellt hatte, ein sehr nützliches von Huawei integriertes Tool.

Wer dennoch seine Lieblingsfilme mit Blu-Ray-Qualität auf dem Gerät speichern möchte, der kann auch zur Version mit 64GB bzw. 128GB internem Speicher greifen. Letztere ist jedoch hier aktuell noch nicht erhältlich – sie soll bereits in China verfügbar sein und ebenfalls 4GB Arbeitsspeicher zur Unterstützung an Bord haben.

Zubehör

Neben der Anleitung, der Schutzhülle und dem Netzteilstecker waren auch ein SIM-Slotöffner sowie für den Bereich vernünftige Kopfhörer beigelegt:



Preise

Das Huawei Mate 8 ist in zwei Varianten zu haben: Ausgerüstet mit **3GB RAM und 32GB** internem Speicher in den Farben **Space Gray** und **Moonlight Silver**, wobei die UVP hier **599,- Euro** beträgt. Die zweite Variante mit **4 GB RAM und 64 GB** Flashspeicher gibt es zusätzlich in den Farben **Champagne Gold** und **Mocha Brown**, wobei die UVP **699,- Euro** beträgt. Allerdings sind im Augenblick nicht alle Modelle bereits in Deutschland verfügbar.

Das Fazit – Positive und negative Eigenschaften

Wir haben hiermit beinahe das Ende dieses Tests erreicht und alle Funktionen ausführlich unter die Lupe genommen. Zusammenfassend lässt sich das Huawei Mate 8 als durchaus **lukratives Business- sowie hochwertiges Spiele-Smartphone** bezeichnen, nicht zuletzt durch das Premiumdesign und die sehr gute Ausstattung

kann das Gerät mit weiteren aktuellen Flaggschiffen wie dem Samsung Galaxy S6, dem Microsoft Lumia 950 XL oder dem Apple iPhone 6S+ konkurrieren – wie bereits beschrieben schlägt es sich im Alltag mit hoher Akkuleistung super durch. Die Oberfläche ist einfach zu bedienen und vereint Elemente von Apples iOS mit den unendlichen Möglichkeiten des Android-Ökosystems – kleinere Abstriche waren hier im Vergleich zu der kalifornischen Obstsoftware allerdings doch zu erkennen, worauf natürlich reihenweise neue Funktionen (Systemanpassungen und nützliche Tools) folgten, sodass auch das Betriebssystem eine Chance gegen die im professionellen Bereich etablierte iOS-Software besitzt. Generell lässt sich die EMUI 4.0 als großer Fortschritt gegenüber seinen Vorgängerversionen deklarieren.

Sofern das Phablet noch klein genug für die Hosentasche ist, kann ich das Gerät zu dem Preis (599.- Euro für die 32GB-Version) **uneingeschränkt weiterempfehlen**. Meiner persönlichen Ansicht nach ist es das **derzeit in Summe schnellste und beste Gerät auf dem Markt**, Hut ab vor Huawei für diese Leistung – ein (beinahe) perfektes Smartphone!

Nachfolgend habe ich noch einmal alle wichtigen Vor- und Nachteile sowie Besonderheiten übersichtlich aufgelistet:

Positive Aspekte:

- + **sehr gutes IPS-Display, kräftige Farben sowie natürlicher und heller als beim Mate 7**
- + **Lautsprecher haben eine merklich verbesserte Klangqualität**
- + **Lautsprecher sitzen an der Unterseite des Geräts statt auf der Rückseite**
- + **Verbessertes Design (Farbe des Geräts) gegenüber dem Mate 7**
- + **Gorilla Glass 4 – Stabil und komfortabel zu bedienen**
- + **Premium-Verpackung: herausstechendes Design, guter Ersteindruck**
- + **Bei geliefertes Schutzcase, Kopfhörer sowie Anleitungen und Stecker**
- + **Fingerabdrucksensor reagiert in allen Fällen sehr schnell, einfaches Entsperren**
- + **USB on The Go: Sinnvolle Erweiterung für USB-Geräte (Sticks, Maus, Tastatur, Strom)**
- + **Großer Akku (4000mAh), ebenfalls verbesserte Akkuleistung im Betrieb**
- + **Derzeit schnellster Prozessor auf dem Handymarkt (Kirin 950 SoC)**
- + **flüssiges Bedienen der EMUI-Oberfläche (Android Marshmallow, EMUI 4.0)**
- + **Rückseitendesign: Kamera sowie Sensor rund, hochwertiges Aluminium**
- + **Neue Slow-Motion-Funktion bei der Hauptkamera**
- + **Doppelter LED-Blitz für Fotos und Taschenlampe**
- + **Dual-SIM-Funktion (4G LTE und 2G GSM, Nano-SIM anstatt Micro-SD), Einstellungsmöglichkeiten im Laufenden Betrieb**
- + **3GB RAM, 32GB ROM: Neuprogrammierung des Task-Switchers, sehr schnelles Hochfahren**
- + **im Alltagsbetrieb im Gegensatz zum Huawei Ascend Mate 7 (beinahe) ohne Ruckler**
- + **Designerisch sehr schöne Oberfläche (angelehnt an iOS 9), Ordnerübersicht**
- + **Neuste Android-Version (Sicherheitsebene Februar 2016) 6.0 mit aktuellster API für alle denkbaren Anwendungen (Apps) zum Installieren,**

alle bekannten Sicherheitslücken sind behoben worden

+ WLAN+ Funktion zum Intelligenten Wechsel zwischen WLAN und Mobilten Daten anhand des momentanen Gerätestandorts

+ Google-Dock kann schneller aufgerufen werden

+ LTE Cat 6 und WLAN AC mit Miracast – Unterstützung für schnelle Datenübertragung

Negative und Neutrale Aspekte:

o Qi-Möglichkeit nicht dabei aufgrund des Metallgehäuses

o Akku ist nicht austauschbar, Reparatur via Huawei möglich

o Lediglich eine durchschnittliche / keine überragende Kamera

o kein AMOLED-Display, allerdings sehr gutes IPS-Panel

– Der MHL-Standard zur Bildübertragung fehlt leider vollkommen

– Infrarot fehlt, somit ist keine Fernbedienung möglich

– Fehlende USB Typ C – Unterstützung (lediglich USB 2.0)

– Ränder vom Display zu den Randleisten vorhanden

– Unterer Rand inkl. Navigationsbar könnte kleiner sein

– Die Funktion „Double Tap to Wake“ ist noch nicht vorhanden

– OnScreen-Tasten sind noch nicht ausblendbar

Solltet ihr noch Fragen haben, so könnt ihr jederzeit einen Kommentar verfassen oder mich anderswertig kontaktieren – ich freue mich auf euer Feedback zu meinem Bericht!

~Tobi